

die dünnen Gardinen hinaus, aber als sie den weißen Mann sah und sich wohl denken konnte, wer es wäre, schlug ihr kleines Herz vor Schreck, aber auch vor Zorn. Sie löschte rasch das Licht aus, fühlte nach, ob alle Fensterhaken geschlossen wären und dann ließ sie ihn heulen und schreien.

Schrecklich wäre es, wenn Nudi auf der Mühle wäre, aber Nudi war nicht da, nein, es war noch viel schlimmer, er war gerade draußen vor der Mühle. Es wurden laute zornige Worte gesprochen, es wird Schläge geben, vielleicht Todtschlag!

Babette öffnete voll Schrecken das Fenster, rief Nudi's Namen, bat ihn doch zu gehen, sie litte nicht, daß er bliebe, sagte sie.

„Du leidest nicht, daß ich hier bleibe!“ rief er aus, „es ist also eine verabredete Sache! Du erwartest gute Freunde, bessere als mich! schäme Dich, Babette!“

„Du bist abscheulich!“ sagte Babette. „Ich hasse Dich!“ und nun weinte sie. „Geh! geh!“

„Das habe ich nicht verdient!“ sagte er, und er ging, seine Wangen brannten wie Feuer, auch in seinem Herzen brannte es wie Feuer.

Babette warf sich auf's Bett und weinte.

„Ich liebe Dich so innig, Nudi, und Du kannst schlecht von mir denken!“

Sie war zornig, sehr zornig, und das war gut für sie, sonst wäre sie tief betrübt gewesen; nun konnte sie einschlafen und den stärkenden Schlaf der Jugend schlafen.

---

## XII. Böse Mächte.

Nudi verließ Bex, ging auf den Heimweg, er suchte in die Berge zu kommen, in die frische kühlende Luft, wo der Schnee lag, wo die Eiszungfrau herrschte. Die Laubbäume standen tief